

Κατά τινα καιρόν.

Zu Pap. Leid. J 384.

Im genannten Zauberpapyrus beginnt mit Kol. VI Z. 27 ein Zauberrezept mit der Überschrift: Δακτυλίδιον πρὸς πᾶσαν πρᾶξιν καὶ ἐπιτυχίαν. Mit dem Ring, der einen geschnittenen Jaspis trägt, hat man bestimmte Zeremonien auszuführen, und er wirkt dann in allen möglichen hilfsbedürftigen Lagen die üblichen Wunder: 'du wirst alles erlangen, was du wünschest' heisst es allgemein in Z. 33. Darum wird im Einzelnen auch gar nicht aufgezählt, wann man den Ring in Tätigkeit zu setzen habe. Immerhin lässt sich die Anwendungsmöglichkeit aus den Funktionen etlicher Dämonen erkennen, die nacheinander in einem hymnosartigen Gebet angerufen werden. Zum Schluss dieser Anrufung heisst es (Z. 15 Kol. VII): ἔλθατε εὐμενεῖς, ἐφ' ὃ ὑμᾶς ἐπικαλοῦμαι, ἐπὶ τῷ συμφέροντί μοι πράγματι, εὐμενεῖς παραστάται<sup>1</sup>. Die verschiedenen Anrufungen lassen sich in zwei Gruppen trennen. In solche allgemeiner Art wie: ὦ θεοὶ οὐράνιοι, ὦ θεοὶ ὑπὸ γῆν, ὦ τῶν πάντων . . . κραταιοὶ usw. und in solche, deren Inhalt auf bestimmte Zwecke und Machtbereiche der Dämonen hinweist. Nämlich (Kol. VII 11–14):

ὦ τῶν ὑπερεχόντων ἐπιτάκται

ὦ τῶν ὑποτεταγμένων ὑψωταί

ὦ τῶν ἀποκεκρυμμένων φανερωταί<sup>2</sup>

ὦ τῶν ἀνέμων ὁδηγοί

ὦ τῶν κυμάτων ἐξεγερταί

ὦ τῶν πυρὸς κοιμισταί κατὰ τινα καιρόν

Dann wieder allgemein:

ὦ πάσης γέννης κτίσται καὶ εὐεργέται κτλ.

Unverkennbar hat der Dichter zweimal strenge triadische Formeln erstrebt, die sich deutlich von einander abheben. Die ersten drei zeigen sogar rhythmische Entsprechung. Ich glaube aber, schon die Betrachtung des äusseren Baues zeigt klar, wie sehr der Ausdruck κατὰ τινα καιρόν das Gefühl stört. Scherman, Griech. Zauberpapyri 11, übersetzt: 'Ihr, die ihr Feuer an gewissen Augenblicken bringt', wobei er übrigens das falsch überlieferte κωμισταί als κοιμισταί hält; s. Anm. 1. Er bezieht damit die Worte in die Anrufung ein. A. Dieterich beanstandete τινά mit einem Zweifel an der richtigen Tradition

<sup>1</sup> Ursprünglich im Hymnos wohl: ἔλθατ' εὐμενεῖς παραστάται. Vers.

<sup>2</sup> Folgt: ὦ τῶν Νεμέσεων . . . (πάλιν) κυβερνήται. Aus Z. 9 wiederholt. Die Anrufung gehört in die oben mitgeteilten schon inhaltlich nicht hinein, sprengt die Gruppe. Darum fügt der Schreiber πάλιν bei zum Ausdruck der (falschen) Wiederholung; 'rursus gubernatores' (!) übersetzt der erste Herausgeber Leemans. Über derartige Verweise im Schreibgebrauch s. Brinkmann, Rh. Mus. 57, 1902, S. 481 ff.

des Worts. Die Stelle ist indessen richtig überliefert, muss aber lediglich als Zutat des Magiers aufgefasst werden. Diese sechs Anrufungen hätten keinen Sinn, wenn sie der Zaubernde alle zusammen für eine Handlung anwenden wollte. Will er etwas Verborgenes finden, dann ruft er die Dämonen an, die φανερωταὶ τῶν ἀποκεκρυμμένων sind. So entspricht jede Anrufung einem bestimmten Zwecke, soll also nur nach Bedürfnis 'bei der jeweiligen Gelegenheit' angewandt werden. Das drücken die Worte κατὰ τινα καιρόν aus, die somit nicht zur Anrufung gehören und als Zusatz des Magos in Klammer zu setzen sind<sup>1</sup>. Die Anrufungen bestanden im Zusammenhang schon längst, ein hymnenartiges Gebet; der Zauberer verwandte sie für seine Zwecke in der beschriebenen Weise. Die allgemeinen Formeln der Epiklese wurden natürlich vor der Zauberhandlung alle gesprochen. Aus dem gleichen Papyrus lässt sich noch ein weiteres Beispiel anführen, das die Notwendigkeit zeigt, auf den parallelen Bau der Glieder in solchen sakralen Anrufungen zu achten (vgl. vor allem die Ausführungen Nordens im Agnostos Theos). Kol. II 24 f. wird nach Dieterichs Ausgabe der Gott angerufen:

σὺ εἶ ὁ περιέχων τὰς Χάριτας ἐν τῇ κορυφῇ λαμπρῇ  
 σὺ εἶ ὁ ἔχων ἐν τῇ δεξιᾷ τὴν Ἀνάγκην βελτεπιαχ  
 σὺ εἶ ὁ διαλύων καὶ δεσμεύων σεμεσειελαμπεκριφ<sup>2</sup>.

Glied zwei und drei endigt mit einer vox magica. Dass sie im ersten fehlt, befremdet sofort. Tatsächlich hat der Pap. nicht λαμπρη, sondern λαμψη<sup>3</sup> nach Dieterich selbst, λαμψη nach Reuven's' und meiner eigenen Lesung. Mit diesem Namen hat natürlich das Kolon zu schliessen; vgl. die ähnlichen Formen λαμψουρη, λαμψουωρ, λαμψωρ, λαμψηρ, die in den Papyri begegnen. R. Reitzenstein hat in seinem Buch über 'die Göttin Psyche' (93, 1) richtig vermutet, dass das Wort 'wohl' als Zauberwort gelten 'dürfe'. Es muss dafür gelten.

Karlsruhe

Karl Preisendanz.

<sup>1</sup> Τις ist dabei gebraucht wie das üblichere δεινα. So auch Pap. Par. 289 εἰς τὴν τινα χρεῖαν, was Wünsch bei Abt, Apuleius Apologie 87, 6, als Missbildung für ἦντινα auffasste; 251 ὁ μέγας θεός τις, wo Kroll, Philol. LIV 562 in τρις ändert und diese Zahl zum folgenden zieht (τρις λέγε); im zweiten Leid. Pap. VII. Kol. 25 ἐγὼ εἰμὶ τις. λέγε τὸ δομα. Pap. Par. 238 ὁ τις θεός wie 236.

Zum Ausdruck κοιμισταί, 'Einschläferer' 'Beruhiger' des Feuers, vgl. den Feuerbann im zweiten Leid. Pap. VII 34 ff. oder Pap. Tebt. 1 πῦρ ἀνακατόμενον ἐλαίω θέλετε κοιμίσαι und λαμπάδιον κοιμίζεται Arch. f. Pap. II 196, 1.

<sup>2</sup> σεμεσειε oder σεμεσις Pap. σεμεσειλαμπε κύριε Leemans, Dieterich ohne Recht. Der Bestandteil κριφ ist aus einem anderen bekannten Zauberwort hereingekommen.

<sup>3</sup> Diese Form führt Dieterich sogar als aspiriertes λαμπρῇ an.